

Inhalt.

Vorwort.

Einleitung: Puritanismus und Sobrietätsideal.

1. Die Rolle der 'self-control' im englischen Persönlichkeitsideal 1. — 2. Historische Zeugnisse: Die religiös beeinflussten Schriftsteller Richardson, Steele, Defoe 3. — 3. Beispiele des 17. Jahrhunderts. Puritaner 6. — 4. Veranschaulichung des ausgebildeten Typs bei Shakespeare. Heinrich V. 8. — 5. Die Ausprägung der Einzelzüge. 'self-control' als Selbsterforschung 10. — 6. Verschiedenartige Wirkung der Selbsterforschung. Bedenkliche Seiten: Selbstquälerei, Selbstzufriedenheit, Sauertöpfigkeit, Starrheit 13. — 7. Die wertvollen Seiten, Sicherheit als Grundlage des Aktivismus. Selbstachtung 16. — 8. Seelisches Unabhängigkeitsstreben als Hindernis der Intimität 20. — 9. Die Ursprünge des Sobrietätsideals. Ähnliche Erscheinungen im Genfer Calvinismus 22. — 10. Die vorhandenen Ansätze im englischen Mittelalter. Morus, Lupset, 'Dives and Pauper', die 'sobreté'.

I. Die Ehe im Puritanismus.

1. Die Literatur der Puritaner über Ehe und Familie: die Hauszuchtbücher 27. — 2. Das Vorbild der Bibel 29. — 3. Fortbildung der Auffassung der Reformation von der Ehe. Baxters Ausnahmestellung 31. — 4. Die wichtigsten Bedingungen der Eheschließung. Die gefährlichsten Irrtümer 36. — 5. Grundsätzliches Verhältnis der Geschlechter in der Ehe. Zeugnisse über die Stellung der Frau 39. — 6. Die Unterordnung der Frau. Milderung durch das System der konkurrierenden Pflichten 44. — 7. Die Grenzen der Unterordnung der Frau 48. — 8. Die Ehe als erotische Gemeinschaft. Der sexuelle Verkehr der Gatten 51. — 9. Die Ehe als religiöse Gemeinschaft. Die seelische Entblößung im Gebet 54. — 10. Die gemütliche Gemeinschaft. Das seelische Verständnis für die Frau 56. — 11. Praktische Schlußfolgerungen: Rücksichtnahme auf die spezifisch weibliche Art 59. — 12. Die Fortgeschrittenheit des Begriffes der ehelichen Liebe 62. — 13. Verhältnis der Wirklichkeit zum Grundsätzlichen. Cromwell, Mrs. Henry, Mrs. Hutchinson, Mrs. Baxter 65.

II. Die Spiegelung der puritanischen Ehe in Miltons „Verlorenem Paradies“.

1. Das „Verlorene Paradies“ als 'conduct-book'. Die Erotik 70. — 2. Intellektuelle und seelische Gemeinschaft 72. — 3. Gemeinsamkeit der Arbeit, Pflicht des Zusammenlebens 72. — 4. Gemeinsame Freuden. Gastlichkeit. Picknick mit dem Engel 74. — 5. Die Gründe der Katastrophe. Eva als Typ des Weibes. Ihre Schwäche 76. — 6. Miltons Strindbergsche Frauenauffassung 79. — 7. Miltons Adam als 'prig' 80. — 8. Puritanisches und Unpuritanisches im Verhältnis der Geschlechter bei Milton 82.

III. Eltern und Kinder im Puritanismus.

1. Die Familientheokratie als Kern der puritanischen Lebensform 84. — 2. Die Beschreibung W. Teelincks vom Aufenthalt in Banbury 1604 85. — 3. Abweichende Verhältnisse in Genf. Luthers Auffassung 88. — 4. Zeugnisse über Anfänge der Hauszucht bei Whitforde, im schottischen Katechismus, bei Thomas Morus 90. — 5. Entwicklung der charakteristischen Einzelzüge der Physiognomie der Hausgemeinde 92. — 6. Der Ursprung der Familienkirche 94. — 7. Auffassungen von der Familie. Beschränkung der Kinderzahl, Anfänge, erster religiöser Unterricht 96. — 8. Die Erziehung außer dem Hause 100. — 9. Die Unterordnung der Kinder 102. — 10. Der Strafvollzug in der Familie 104. — 11. Die Arbeit an der Erweckung 106. — 12. Erziehung zu Schlichtheit und Arbeitsamkeit 107. — 13. Beschäftigung der Eltern mit der Berufswahl 109. — 14. Die Verheiratung der Kinder. Die Rolle der Eltern 110. — 15. Die unbedingte Notwendigkeit der elterlichen Zustimmung 112. — 16. Zwang und Einfluß auf die Willensbildung 113. — 17. Die Beispiele Hutchinsons und Cromwells 116. — 18. Gründe für die Unvollkommenheit des gemütlichen Zusammenhangs: Gedrückte Stellung der Mutter 117. — 19. Das Verhältnis der Geschwister untereinander 121. — 20. Der religiöse Endzweck der Familie. Stellung zum Leben 124. — 21. Jugendfeindliches und Asketisches 125.

IV. Herrschaft und Dienstbote.

1. Dienstboten als Teil der Familie 130. — 2. Die Pflichten beider Teile 131. — 3. Wandel der Verhältnisse und Anschauungen 134.

V. Die Familie bei Bunyan und Defoe.

1. Bunyan als Gatte und Vater 137. — 2. Der Konzeptionsgedanke des zweiten Teils vom 'Pilgrim's Progress' 138. — 3. Die eheliche Liebe der Christin 140. — 4. Motive aus dem Familienleben bei Bunyan 142. — 5. Defoe als Lobredner des Ehestandes. Verherrlichung im 'Robinson Crusoe' 144. — 6. Defoes Ehebücher 147. — 7. Die Bekehrungsgeschichten des 'Family Instructor' und der 'Religious Courtship' 148. — 8. Die Entwicklung der Frauenseele im Puritanismus. Cromwells Tochter und Defoes Heldin 151.

VI. Die Rolle der Familie in der aristokratischen Kultur.

1. Die kulturelle Abgeschlossenheit der Puritaner, die Anschauungen der vornehmen Welt 155. — 2. Swifts Stellung zur Familie. Chesterfield und Dr. Johnson 158. — 3. Die Familienpropaganda der Moralischen Wochenschriften 163. — 4. Die Familie als Schule der Tugend. Darstellung des Kindes. Catos Häuslichkeit als Vorbild 168. — 5. Familienfreundliche Tendenzen in andern Literaturgattungen 171.

VII. Die Familie als literarisches Problem. Samuel Richardson.

1. Richardsons Probleme 173. — 2. Der Sinn der 'Clarissa' 174. — 3. Der Kampf gegen das Kavalierideal. Steele als Schrittmacher 177. — 4. Clarissa Harlowe und die puritanische Familie 181. — 5. Richardson als Ethiker. Gegenbeispiel Galsworthys 183. — 6. Der Januskopf der Richardsonschen Kunst. Zurücktreten des Religiösen. Alte und neue Familienprobleme 184.

VIII. Die Familie als literarisches Publikum.

1. Frauenbildung und Literatur 190. — 2. Die Dame und die Literatur 192. — 3. Richardson und die Damen 194. — 4. Fielding und die Damen 195. — 5. Fordyces Predigten 198. — 6. Die Humanisierung der Familie. Verhältnis zwischen Eltern und Kindern 201. — 7. Vorlesen in der Familie 205. — 8. Bedeutung für die Literatur. Entdeckung der Familie als Motiv 209.

Schluß.